

Bergführer Toni macht sein Glück

Roman von Fritz Ertler

19. Fortsetzung

(Nachdruck verboten)

Ödme sich weiter um die Männer zu kümmern, verließ sie, gefolgt von ihrem Vater, die Fabrik und kehrte wieder nach dem Arbeitszimmer ihres Vaters zurück. Ringer hatte eine drohende Faule auf der Stirne. „Gerrraud“, sagte er unterdrückt, „ich habe dir viel nachgegeben, und ich sehe Ihnen, zu viel! Das heute, hättest du mit ersparen können! Was glaubst du denn, was die Arbeiter denken, wenn du dich bei deinem ersten Betreten der Fabrik so benimmst?“

Gutschlos hieß Gerrraud dem Jörneshäus ihres Vaters stand. „Dort unten im Süden, in den Bergen“, sagte sie erst, „wurde einmal an einem Abend von einfachen Männern gewußt: „Der Ringer sollte halt einen Sohn haben!“ Ich bin zwar kein Mann, aber du hättest mich dein einziges Kind, wie ich fern von deinem Schaffen und Arbeiten, von deinem Lebenskampf halten dürfen, Vater, das war eine große Sünde an mir. Gibt es denn nicht Männer, die weit weniger leisten als manche Frau? Warum soll es denn nicht auch Frauen geben, denen eine gleiche Zeitung augezerrt wird, kann, wie einem Manne, wenn es sich nicht um körperliche Leistungen handelt? Ich habe eingesen gekleidet, wie wertlos das Leben eines Menschen ohne Arbeit ist. Wie wieder könnte ich das aushalten! Von heute an bleibe ich hier, Vater, als dein eifriger Lehrling!“

Ringer sah in die Augen seines Kindes. Jeder Zorn war aus seinem Gesicht gewichen. Welt breitete er die Arme aus, und Gerrraud schmiegte sich fest an ihn. Sie wußte, daß sie erst jetzt ihren Vater gefunden hatte.

Eine Viertelstunde später stand Ultmann vor dem Fabrikanten. „Ultmann, das ist doch nicht möglich!“ zweifelte Ringer immer wieder.

„Doch, doch, Herr Ringer, wir glauben es alle bestimmt, aber es Ihnen zu sagen, war ich unmöglich! Der Werker war stets in Ihrer Begleitung, wenn Sie durch den Betrieb gingen. Er ließ keinen von uns an Sie heran.“

„Dann glauben auch Sie, Vater!“ mischte sich jetzt Gerrraud in das Gespräch. „Die Sicherheit, mit der Werker auf seine Anstellung in der Konturenfirmata pochte, ist mir doch ein wenig zu groß gewesen!“

Werker hat bereits verlassen, berichtete Ultmann, der Boden ist ihm zu hell geworden. Er hat es gewagt, Fräulein Ringer einen ungezogenen Namen zu geben, da hätten wir ihm beinahe richtig verdorftet!“

An die Türe klopfte Pothen. Oberingenieur Halter betrat den Arbeitsraum seines Chefs. Er hatte von dem Vorfall in der Fabrik gehört. Die Hände hätte er dem mutigen Wädel führen müssen. Sie hätte die Fabrik ihres Vaters zum ersten Male betreten und auch schon gleich

Teufel ausgetrieben. Was hatte dieser Werker alles auf dem Kerbholz? Aber Ringer war ja nur von der Gefährlichkeit dieses Menschen zu überzeugen gewesen.

„Vielleicht spricht du mit Herrn Altmann weiter, Vater“, bat Gerrraud ihren Vater, „er hat dir sicher noch manches Neugeseit zu sagen, die weniger angenehm als nützlich ist. Herr Halter will mich sprechen, ich gehe mit ihm das Nebenzimmer!“

Dann stand sie vor dem Oberingenieur in einer Erregung, die sie vergeblich zu meistern suchte. „Haben Sie Hochreiter den Brief gegeben?“ fragte sie hastig.

Der Oberingenieur blickte sich auf die Lippen. War ihm schon die Ausfüllung des Autizusses denbar unangenehm gewesen, so war ihm jetzt die Übergabe des geschnittenen Briefes peinlich, was er im Leben zu erledigen hatte. Toni Hochreiter läßt Ihnen sagen, gnädiges Fräulein“, begann Halter vorlegen, „dass er es gewohnt sei, mit den Bergleuten, die er führt, persönlich abzurechnen, er will das auch bei Ihnen nachholen. Der Brief hat er mit wieder mitgegeben.“ Auch diesmal wandte sich Halter an und auch diesmal blieb es einige Minuten still hinter ihm.

„Herr Oberingenieur“, bat Gerrraud nach einer Weile und drückte ihm einige Geldscheine, die sie dem Umschlag entnommen hatte, in die Hand. „Bitte, nehmen Sie das Geld für Ihre Mühle; ich danke Ihnen.“

Halter wußte, dass ihm Gerrraud mit diesem Gelde nicht entkommen wollte, nur die Schweine wollte sie los sein. Deshalb trat er das Geld mit einer dankenden Berdeung in die Brusttasche und verließ das Zimmer. Er kannte das Gesicht Gerrauds nicht mehr sehr. Draußen zählte er gewissenhaft die Summe und nickte vor sich hin. „Mir gehört das Gelde nicht“, sagte er zu sich, „und ...“

„Herr Oberingenieur!“ Gerrraud stand wieder neben Halter. „In dem Umschlag lagern außer dem Briefe auch noch einige prachtvolle, aber ganz zerstreute Sterne Edelweiss. Gehören die Blumen mir?“

Die Edelweiß hat Hochreiter für Sie aus den Felsen geholt, als wir vom Schwarzenbach kamen. Er hielt sie in der Hand, als ich ihm den Brief gab. Dann ließ er die Blumen zu Boden fallen, und ich hob sie auf und nahm sie mit“, berichtete Halter, müidend über sich selbst. Wie hatte er nur vorgesehen können, die Edelweiß aus dem Umschlag zu nehmen! Er wollte Gerrraud doch bestimmt nicht wehtun.

„Herr Halter“, fragte Gerrraud mit Anstrengung, „wie hat Hochreiter den Brief ausgenommen?“

„Er hat ihn nicht gelesen“, entgegnete der Oberingenieur, und in seiner Stimme schwang unbewußt eine Bitterkeit, er muhte an das Jüttner der Hände des Bergführers denken.

„Hat er nichts gesagt?“

„Nein! Nur das, was ich bereits erwähnt habe, dann war er ein paar Minuten später zwischen den Felsen verschwunden.“

„Danke.“ Halter sah sinnend auf die Türe, die sich hinter Gerrraud geschlossen hatte. „So verrückt ist das Leben“, sagte er vorhin zu sich. „Zwei prachtvolle Menschen, die sich lieben, geben voneinander wegen Rächtigkeiten, die sich wieder nur die Menschen zurechtgeschnitten haben. Und so ein minderwertiger

Werker wie dieser Martens holt sich dann dieses brave Mädel, um sie tödlichst zu machen.“

„Wird dir nicht gut, Gerrraud!“ Der alte Ringer sah besorgt in das blonde Gesicht seiner Tochter. „Was hattest du denn mit Halter für eine Unterredung?“

„Es handelt sich um die Entlohnung meines ... Aber lassen wir das, Vater!“ unterbrach sie ihn.

„Da darf ich ja trotzdem sein, das Werker heute gegangen ist“, sagte Ringer zornig. „Das ist eine ganz infame Schweinerlei!“

„Kannst du denn den Martens nicht irgendwie gerichtlich verantwortlich machen?“

„Es sind keine ausschlaggebenden Beweise für unsere Vermutung da“, entgegnete Ringer.

Ringer las sie ernst an. „Das wird du nicht verstehen. Gerrraud“ gestand er gebrüllt. „Wenn du wirklich jetzt mit mir arbeiten willst, wirst du ja sehen, was es heißt, einen Betrieb ohne das nötige Kapital zu führen. Ich würde be-

Dauerwellen

Otto Jacobi

Wilhelmsstr. 56
Telefon 27375
Hotel Nassau

stimmt, daß mein einziges Kind bei ihm versorgt wäre und auch mein Lebenswerk und das meines Vaters dann nicht unter den Hammer kommt.“

„Ja, sieben denn unsere Verhältnisse so schlecht, Vater?“ fragte Gerrraud erstaunt.

„Mein Gott, Gerrraud, was heißt so schlecht in den heutigen Zeiten! Ich habe in den letzten Jahren immer nur Unglück gehabt. Ich bin müde geworden, Gerrraud, todmüde bin ich vom Kampf.“

„Herr Hochreiter“, bat der Wirt von der Eng den Ton, der wieder einige Talwonderer in die Eng gefahren hatte, „geh, nimmt doch den großen Lederoftofer von der Frau mit, die du die letzten Wochen geführt hast. Sie hat mir heute geschrieben, dass ich den Koffer nach Berlin senden soll und hat auch das Geld dafür geliefert.“

Toni nickte. „Wir ihn nur raus auf den Wagen. Ich habe ihn dann in der Riß der Post mit!“ Der Wirt lobt den Lederoftofer in die kleine Kutsche. Der Koffer hatte genug Platz in der Kutsche, denn Toni fuhr mit dem leeren Wagen hinaus in die Riß.

„Schon gut, wird erledigt.“

Als Hochreiter auf dem Boden des Wagens saß und losfahren wollte, drängte sich Toni an den Wagen. „Wann kommt du denn wieder herein, in die Eng?“ fragte sie und tatete nach der Hand des Butchers.

„Im nächsten Frühjahr, den Herbst kaum mehr“, entgegnete Hochreiter und wischte den Blicken des Mädels aus.

„Ich den Winter über zu Hause, in Tölz“, nahm sie das Gespräch wieder auf.

„Vielleicht komme ich einmal hinaus“, versprach er, nur um sie los zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

Weinkeller

Nähe Kurviertel
zu mieten gesucht.
Angebote u. L. B. a. d. T. B.

Etagenhaus

in zentraler Südlage
im Zentrum, gute Verbindung
bei u. 4-5 km Wohnraum
für RM. 75.000,-
zu verkaufen durch
Bau- u. Boden-Zimmobilien
Dr. jur. Herm. Schmidt
Lauzusitz 13. Tel. 27967.

Immobilien

Ausflugslokale
Haus, Büro- und
Ausstellungsräume
zu vermieten
oder zu verkaufen
in zentraler Lage
in der Nähe des
Kurviertels.

Bürofläche

Kassenrechner
eig. Büros
Bürofläche
zu vermieten
oder zu verkaufen
in zentraler Lage
in der Nähe des
Kurviertels.

Opernglas

2. Stock aus erb.
D. Schule. Nr. 39.
zu verkaufen
oder zu verkaufen
in der Nähe des
Kurviertels.

Schlafz.

mit Dachterrasse
zu verkaufen
oder zu verkaufen
in der Nähe des
Kurviertels.

Küche

allein oder erb.
zu verkaufen
in der Nähe des
Kurviertels.

Damen

12. Unterwölfchen
Haus, Blauen,
Schuhe (37).
Gusspüss
(br.). Antirippe.
Rohrleitunge.

Küche

alles neuwertig,
preiswert, zu verkaufen
oder zu verkaufen
in der Nähe des
Kurviertels.

Wohnung

12. Unterwölfchen
Haus, Blauen,
Schuhe (37).
Gusspüss
(br.). Antirippe.
Rohrleitunge.

Küche

alles neuwertig,
preiswert, zu verkaufen
oder zu verkaufen
in der Nähe des
Kurviertels.

Sehr außerhalb
ihm. Sammant.
mit 2. Et. Vela.
(40) ab zu ver-
kaufen. Tel. 21.

Vorstandsz.
Rogenmantel.
Hochreiter.
alt. 1. Et. 2. Ab.
verkauft.

Nüssebeim.
Str. 7. 1. 5. R.

Reim. Ausru.
2. Et. 2. Ab.

Werkstatt.
Str. 2. St. 1.

3. Et. verkauf.

3. Et. verkauf.

1. Et. 2. Et. 2. Ab.

Bauernküchen
(gemölt)

Bauernmöbel
(gemölt)

Küchenzimm.
Trubens. Tische.
Stühle. Kinderst.
Antik. Möbel usw.

1. Et. 2. Et. 2. Ab.

Reitstiezel. Gr. 33
mit 2. Et. zu lau-
fend. Ansch. 1. Et. 2.
Tel. 21.

Guthreiter.
Gr. 33.

Guthreiter.
Gr. 33.